

ANREIZE

Neustart mit Anlauf

DIE KONJUNKTUR. Die Rezession heuer ist in Österreich fix – wie auch in praktisch allen anderen Ländern der Welt. Ab 2021 geht es wieder steil nach oben, dafür braucht es jedoch eine Reihe von Maßnahmen.



Shoppen mit Maske: Es braucht Maßnahmen, um die noch zarte Pflanze der Konjunkturerholung zu schützen.

Zeugnisverteilung im September: Quartal für Quartal erstellt der Kreditversicherer Coface seine Länder- und Branchenrisikobewertung auf der Basis von möglichen Forderungsverluste und Insolvenzen in einem Land. Heuer hat Coface – zum ersten Mal überhaupt – insgesamt 71 von 162 Ländern und 134 Branchen in 28 Ländern herabgestuft. Österreich ist mit einem blauen Auge davongekommen und hat als eines der wenigen Länder seine Bewertung mit A2 behalten, während selbst Europas „Wirtschaftslokomotive“ Deutschland von den Coface-Ökonomen auf A3 herabgestuft wurde. Frankreich, Belgien, Kanada, die USA, CEE-Länder wie Tschechien und Ungarn: Sie alle werden um mindestens eine Stufe schlechter als

vor der Pandemie benotet und müssen sich besonders anstrengen, um rasch auf den früheren Wachstumspfad zurückzufinden.

„Auf das Corona-Erdbeben folgt nun die Erholungsphase“, sagt Declan Daly, Regional CEO Coface für Zentral- und Osteuropa. „Diese ist jedoch von Land zu Land unterschiedlich. Österreich scheint derzeit insbesondere im Vergleich zu den anderen europäischen Ländern stabil.“ Das soll auch so bleiben – und der Standort noch attraktiver werden: Für eine Rückkehr zum Wachstum will die Bundesregierung neben den bestehenden 50 Milliarden an Rettungs- und Hilfsmaßnahmen die Attraktivität des Standorts stärken und so viele Menschen wie möglich, die aktuell arbeitslos sind, in Zukunftsbranchen ver-

mitteln. Punkte im Regierungsprogramm, die den Standort betreffen, sollen vorgezogen werden: Betriebe ansiedeln, Neugründungen forcieren, Steuererleichterungen, ökologische Anreize. Auch soll es eine neue Körperschaftsform, „Austrian Limited“, geben. Das Arbeitsrecht, Stichwort Homeoffice, soll ebenfalls erneuert werden: Die Sozialpartner sind bereits dabei, dafür Vorschläge zu erarbeiten. Es soll der Wirtschaft weiterhin freistehen, individuell zu entscheiden, wer von wo arbeitet. Aber der rechtliche Rahmen soll für alle klar sein. Das bereits „farbenfroh“ begonnene Schuljahr soll so normal wie möglich ablaufen, temporäre und lokale Schulschließungen sind aber möglich. Dann gilt es, betroffene Familien zu unterstützen, etwa durch die Verlängerung der Sonderbetreuungszeiten. Die Regierung möchte die Wirtschaft auch durch den Konsum regionaler Produkte stützen: Das ist gesund, schützt das Klima, ist gut für die Landwirtschaft und gibt Sicherheit in Zeiten der Krise, so der Plan. Denn wenn die Menschen in Österreich bloß 20 Prozent mehr regionale Produkte kaufen würden, würde das neue Jobs und 4,6 Milliarden Euro mehr regionale Wertschöpfung bedeuten, wie Studien belegen.

Neue Herausforderungen ab Herbst

Österreich Führungskräfte brauchen die geeigneten Rahmenbedingungen, um die Krise zu managen. Das Wirtschaftsforum der Führungskräfte (WdF) sieht in den Anreizen ein richtiges Signal: „Die Ankündigung der Bundesregierung, standortstärkende Maßnahmen aus dem Regierungsprogramm vorzuziehen, ist jetzt besonders wichtig“, sagt Andreas Zakostelsky, der Bundesvorsitzende des WdF. „Auf die Menschen und den Wirtschaftsstandort kommen ab dem Herbst weitere Herausforderungen zu. Die heimischen Manager brauchen daher rasch Unterstützung für geeignete Bedingungen, um die Betriebe und mit ihnen die vielen Hunderttausend Arbeitsplätze gut durch den Corona-Winter zu bringen.“ Das WdF unterstützt auch den Vorstoß des Präsidenten der Industriellenvereinigung (IV), Georg Knill, für ein nachhaltiges – sprich: investitions- und nicht konsumgetriebenes – Wachstum und damit für neue, sichere Arbeitsplätze zu sorgen. Gleichfalls richtig sei das Ziel, Schlüsselindustrien und -technologien in Österreich ansiedeln zu wollen. Der Schwerpunkt sollte aus Sicht des WdF dabei auf klimaschonende Akzente gesetzt werden. „Die Bundesregierung hat mit Kurzarbeit und gewaltigen Fördermitteln in diesem Jahr die richtige Medizin verabreicht, mit deren Hilfe



„Die Erholungsphase ist von Land zu Land unterschiedlich. Österreich scheint derzeit insbesondere im Vergleich zu den anderen europäischen Ländern stabil.“

Declan Daly Coface

viele Unternehmen vor dem Bankrott gerettet und dadurch eine große Anzahl an Arbeitsplätzen erhalten wurden“, so Zakostelsky. Die heimischen Führungskräfte beurteilen die bisherigen Schritte mehrheitlich als sehr gut, wie eine aktuelle WdF-Umfrage belegt. Nun gilt es, weiter auf das Motto „Gemeinsam stark“ zu setzen: „Das Vorziehen von standortstärkenden Maßnahmen ist nun ein guter Weg, um durch starke Unternehmen, gesicherte Arbeitsplätze und den damit gestützten Konsum weitere Stabilität zu ermöglichen. Ziel muss es sein, spätestens im Laufe des Jahres 2021 wieder einen weitgehend gewohnten Wirtschaftskreislauf zu erreichen.“ ■

Arbeitswelten

Aus für „Bullshit-Jobs“

Wandel. Die New Work SE präsentiert Trends und Thesen, wie die Pandemie die Arbeitswelt neu formt – und sieht einen radikalen Paradigmenwechsel.

Feldversuch „New Work“, Crashkurs Digitalisierung, Herausforderung Homeoffice: Infolge der Pandemie haben Millionen von Berufstätigen einen radikalen Wandel ihres Arbeitsalltags erlebt. Auf Basis von Interviews mit Experten präsentiert die NWXnow von New Work SE, dem Betreiber des Job-Netzwerks XING, aber auch von Prescreen und kununu, die sieben wichtigsten Trends und Thesen in einem Whitepaper und stellt die Frage, wie nachhaltig die aktuellen Entwicklungen die Arbeitswelten beschäftigen werden: „Nachhaltige Veränderungen werden durch Krisen oftmals überhaupt erst möglich“, sagt Marc-Sven Kopka, Vice President External Affairs von New Work SE. „Wir befinden uns an einem Wendepunkt und erleben einen echten Struktur- und Paradigmenwandel.“ Die wichtigste Erkenntnis des Thesenpapiers ist: „Bullshit-Jobs“, sinnbefreite Tätigkeiten, deren Ausführende meist schon innerlich gekündigt haben, sind endgültig am Ende. Es gibt ein starkes Verlangen nach Neuem, die Arbeitswelt ist mitten in einem großen Wandel, was aber auch bedeutet, dass sich die Bildung mit New Work auseinandersetzen muss. Es gibt eine Chance, sich selbst neu zu erfinden – für die Unternehmen durch Motivation und Reorganisation, für die Mitarbeiter durch einen verstärkten Fokus auf Weiterbildung und Kollaboration.